

Pressemitteilung

Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung (Clean Clothes Campaign – CCC)

kritisiert Unternehmer-Denkschrift der EKD

Meißen – Neuwied –Hamburg – Berlin

Der Global Player Kirche hat den Auftrag zur Eindeutigkeit für des Menschen Recht und Würde

Kirchliche Organisationen der CCC kritisieren: „Die Denkschrift bleibt weit hinter dem zurück, was unter Fachleuten aus Unternehmenskreisen, bei Sozial-Auditorinnen und Auditoren, Gewerkschaften und NROs Konsens ist.“ Die EKD könnte Impulsgeber sein, wenn diese den gesellschaftlichen Diskurs nach einem verbindlichen Corporate-Accountability-Rahmen fördern und an richtungweisenden Positionen anknüpfen würde wie z.B. der Resolution des Europäischen Parlaments zu CSR oder der Schriftlichen Erklärung über die „Zügelung der Marktmacht von Supermärkten“ (WD 88/2007); an Positionierungen und Studien nationaler (CorA) und internationaler (ECCJ) Netzwerke zur Sozialen Verantwortlichkeit von Unternehmen.

Seit 19 Jahren kann die CCC in Studien eine systematische Verletzung universeller Menschenrechte bei der Herstellung von Bekleidung nachweisen. Auf Grundlage dieser Expertise besteht die Einschätzung: In der EKD-Denkschrift findet sich die Realität der globalen industriellen Beziehungen ebenso wenig adäquat wieder, wie die aktuelle CSR-Debatte. „Das Thema freiwillige Soziale Verpflichtung (CSR) ist an einem Scheideweg angekommen. Es ist höchste Zeit für verbindliche Corporate Accountability-Rahmensetzungen, damit die Wirtschaft ihren rechtlichen und ethischen Verpflichtungen gegenüber den ArbeitnehmerInnen nachkommt.“, so die VerfasserInnen.

Immer wieder haben VerbraucherInnen und die Clean Clothes Campaign auf die Missstände verwiesen, Veränderungen gefordert und konkrete Vorschläge der Verbesserung unterbreitet. Diese Bemühungen werden nicht mehr einfach ignoriert. Das Wissen darum, „sich immer wieder rechtfertigen zu müssen, habe zu der Einsicht geführt, dass da tatsächlich etwas nicht stimmen kann“, so Dr. Johannes Merck (Otto-Group) in dem Buch „Zeit zu handeln. Den Werten einen Wert geben“ von Ulrich Wickert.

Jedoch sind VerbraucherInnen als einziges ethisches Korrektiv, wie es die Denkschrift nahe legt, zu wirkungsschwach. Denn neben punktuellen Veränderungen zugunsten Betroffener, wird der Wirtschaftserfolg prinzipiell über die Geltung der Menschenrechte gestellt und soziale Verantwortung der Freiwilligkeiten überlassen.

Eine Evangelische Denkschrift sollte, wenn diese die „Interessen der Verlierer der Globalisierung in den Mittelpunkt“ rücken will, mehr Anwaltschaft für diese übernehmen.

Denn angesichts der gegenwärtigen Krise ist offensichtlich, bindende Leitplanken für wirtschaftliches Handeln sind notwendig. Verbindliche Umwelt- und Sozialstandards und Berichtspflicht fordert die Clean Clothes Campaign.

Kontakt:

Dr. Sabine Ferenschild, Ökumenisches Netz Rhein-Mosel-Saar, Neuwied, 02631-35 41 40

Berndt Hinzmann, INKOTA-netzwerk Berlin, 030-42 89 111

Kerstin Möller und Waltraud Waidelich, Frauenwerk der Nordelbischen Ev.- Luth. Kirche, 0431-55 77 91 26

Dr. Bettina Musiolek, internationale CCC, Meißen-Amsterdam, 03521-4706-16

Download der Stellungnahme: www.saubere-kleidung.de